

KANTON

UNFALL: Ein Basejumper verletzt sich bei einem Sprung in Oerlikon schwer **SEITE 27**

REGION

WINDKRAFT: Der Illnauer Ernst Haldimann sagt, wie laut Rotorblätter sind **SEITE 23**



REGION

JAHRMARKT: Für die Kleinen war die «Rössliriiti» die Hauptattraktion in Andelfingen **SEITE 24**

Bauernhöfe werden Ausflugsziele

Milch und Kartoffeln, Hopfen und Fleisch: An einem Sonntag im nächsten Sommer bietet sich der Bevölkerung Gelegenheit, im Weinland zwölf Betriebe zu besichtigen und deren Spezialitäten kennen zu lernen.

WEINLAND – «Vo Puur zu Puur» heisst die Aktion, die der Zürcher Bauernverband und das landwirtschaftliche Ausbildungszentrum Strickhof erstmals lancieren. «Die Bevölkerung soll einerseits erfahren, woher unsere Nahrungsmittel kommen, und andererseits wollen wir ihr einen erlebnisreichen Tag in der schönen Landschaft des Weinlands bieten», sagt OK-Präsident Christoph Jenni. «Unser Ziel ist es, ein positives Image unserer facettenreichen Landwirtschaft und unseres traditionsreichen Weinbaus zu vermitteln.»

Terminiert ist der Anlass, den die Organisatoren gestern in Neftenbach vorstellten, auf den 12. September 2010. Die zwölf Rebbaubetriebe und Landwirtschaftsbetriebe, die sich an der Aktion beteiligen, führen gleichzeitig (nämlich von 9 bis 16 Uhr) einen Tag der offenen Türen durch. Die Betriebe sind zwischen Berg am Irchel und Stammheim und zwischen Uhwiesen und Reutlingen über das ganze Weinland verteilt: Acht befinden sich im Bezirk Andelfingen und vier im nördlichen Teil des Bezirks Winterthur. Jeder Betrieb informiert nicht nur über seine speziellen Produkte, jeder wird auch mit einem reichlichen Verpflegungsangebot aufwarten.

Bis zu 20 000 Besucher

Christoph Jenni rechnet damit, dass zwischen 15 000 und 20 000 Personen aus dem ganzen Kanton Zürich und den Nachbarkantonen am Aktionstag teilnehmen werden. Welche Betriebe man besichtigen will und in welcher Reihenfolge, das ist jedem Besucher, jeder Besucherin, jeder Familie und jeder Gruppe selber überlassen. Ebenfalls mit welchen Verkehrsmitteln – wobei Jenni, getreu den Prinzipien des sanften Tourismus, in erster Linie ans Velo denkt. Auch wandernd lassen sich die Betriebe natürlich erreichen. Als Logistikpartner konnte das Orga-



Der Obstbaubetrieb Eichenberger in Uhwiesen ist einer von zwölf, die an der Aktion «Von Puur zu Puur» mitmachen. Archibild: mad

Ertrag und Qualität gut – Einkommen schlecht

Die Bauern und Winzer können auf ein gutes Jahr 2009 zurückblicken: Erträge und Qualität der Feldkulturen waren überdurchschnittlich, beim Wein wird ein Spitzenjahrgang erreicht. «Wirtschaftlich sieht es aber anders aus», sagte Hans Staub, der Präsident des Zürcher Bauernverbandes, gestern an der «Martini-Präsekonferenz» des Verbands in Neftenbach. Die Getreidepreise seien in der letzten Jahresfrist um 18 bis 20 Prozent gefallen, die Milchpreise gar um bis

zu 25 Prozent. Beim Gros der Milchviehbetriebe liegen die Stundenlöhne mittlerweile unter 10 Franken. «Korrekturen sind dringend», sagt Staub, «sonst muss bis in fünf Jahren in mindestens zwei Dritteln der Betriebe die Milchproduktion eingestellt werden.» Einkommensausfälle drohen den Bauern auch durch das zur Diskussion stehende Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Laut Staub führt dieses Thema, das nicht nur den Milchmarkt, sondern auch die

Ackerbauern betrifft, gegenwärtig die «agrarpolitische Hitparade» an. Während der Bauernverband eine klar ablehnende Position vertritt, hat die zuständige Bundesrätin Doris Leuthard kürzlich ausgeführt, sie denke die Vorlage «durchzuziehen». Staub: «Wahrscheinlich ist sie sich der gesellschaftlichen Sprengkraft zu wenig bewusst.» Immerhin müsse es im Interesse der Schweiz liegen, «eine möglichst hohe Ernährungssouveränität zu erhalten». (lü)

nisationskomitee bereits die SBB, den ZVV sowie Postauto Schweiz einbinden. Denkbar ist, dass die öffentlichen Verkehrsmittel einen Rundkurs organisieren.

Unter den Partnern figuriert auch Winterthur Tourismus. Remo Rey, der Direktor dieser Organisation, die zwischen Töss und Rhein tätig ist: «Das Weinland ist ein attraktives Gebiet, das für viele Leute noch zu entdecken

ist und das sich zu erleben lohnt.» Er kann sich vorstellen, dass sich das vielfältige Angebot «Vo Puur zu Puur» über den Aktionstag hinaus fortsetzen lässt. Zum Beispiel auch mit der Hilfe des Internets, indem dort Angaben zu den Betrieben und den Routen abrufbar wären.

Die folgenden Betriebe haben ihre Mitwirkung zugesagt: Eichenberger Uhwiesen (Obstbau), Fintan Rhein-

au (Milch), Peter Wildensbuch (Gemüse), Reutimann Unterstammheim (Hopfen), Eigenheer Kleinandelfingen (Weinbau), Sprenger Neftenbach (Weinbau), Baur Berg am Irchel (Kürbis), Frauenfelder Henggart (Grassamen), Spaltenstein Flaach (Spargeln), Meier Altikon (Kartoffeln), Steinmann Ohringen (Fleisch) und Sturzenegger Reutlingen (Tabak).

DANIEL LÜTHI

Land auch für Nahrungsmittel

In der bevorstehenden Revision des kantonalen Richtplans wird die Trennung von Siedlungs- und Nichtsiedlungsgebieten zu Diskussionen führen. Kantonsrat Hans Frei (SVP, Watt-Regensdorf, Bild) befürwortet sehr, dass das Siedlungsgebiet möglichst nicht vergrössert wird. Er macht sich aber auch Gedanken zum Nichtsiedlungsgebiet: «Ausserhalb der Bauzonen wird heute grosszügig auf die Bedürfnisse der Tier- und der Pflanzenwelt sowie der erholungssuchenden Menschen eingegangen – dabei wird zuweilen vergessen, dass auch die Landwirtschaft Land benötigt.» Im letzten Jahrzehnt seien im Kanton Zürich mehrere Hundert Hektaren Kulturland der landwirtschaftlichen Produktion entzogen worden: durch die Schaffung von Biotopen und Magerwiesen und die Erstellung von Parkanlagen oder Golfplätzen. «Diese Planung orientiert sich an einer oberflächlichen und sorglosen Entwicklung unserer Gesellschaft und zu wenig an der Sicherung der Nahrungsmittelversorgung.»



Der Schutz der landwirtschaftlichen Fruchtfolgeflächen ist auch Kantonsrat Ernst Stocker (SVP, Wädenswil, Bild, zurzeit im Regierungsrats-Wahlkampf) ein Anliegen. Die Baubewilligungsbehörden sollen Bauern, die ein neues Ökonomiegebäude benötigen oder

eine Energieproduktionsanlage erstellen wollen, nicht unnötig Hürden in den Weg stellen. An der gestrigen «Martini-Präsekonferenz» des Bauernverbandes in Neftenbach lobte Stocker Gastgeber Hansueli Sprenger, der sich mit Führungen in seinem Weinbaubetrieb und mit seinen schottischen Hochlandrindern erfolgreich in einer Nische bewege. (lü)



Baubewilligung für Hochhaus

ZÜRICH – Die Überbauung auf dem Hardturmareal ist einen wichtigen Schritt weiter: Für die ersten beiden Etappen liegen die Baubewilligungen vor. Damit kann das Hochhaus beim Bahnviadukt und die Blockrandbebauung entlang der Pfingstweidstrasse gebaut werden. Ab Frühling 2010 fahren auf den ehemaligen Trainingsplätzen des Grasshopper-Clubs die Baumaschinen auf, wie die Grundeigentümer Hardturm AG und Halter AG mitteilen. Zuerst wird mit der Hofrandbebauung begonnen. Danach folgt das 80 Meter hohe Hochhaus. In der Überbauung gibt es neben Eigentums- und Mietwohnungen auch einen Kindergarten, Verpflegungs- und Einkaufsangebote sowie ein Hotel. Die weitere Realisierung der Überbauung zwischen der Hochschule der Künste und dem geplanten Stadion folgt dem Gestaltungsplan. (sda)

Über zwei Stunden warten auf den Stich

Rund 700 Risikopatienten haben sich gegen die Schweinegrippe impfen lassen – mit kalten Füssen vom Warten.

ZÜRICH – «Nach über zwei Stunden Warten wurde ich endlich geimpft», sagt eine im achten Monat schwangere Frau aus Winterthur, die gestern extra nach Zürich ins Zentrum für Reisemedizin reiste. Sie wollte sich gegen die Schweinegrippe impfen lassen. Ihre knapp zweijährige Tochter nahm sie mit – diese wurde jedoch abgewiesen. «Ich hoffte, dass sie auch geimpft wird», sagt die Mutter.

Tatsächlich gab es Missverständnisse. «Doch jetzt haben wir auf der Internetseite des Impfzentrums expliziter formuliert, wer zur Risikogruppe gehört und wer nicht», sagt Urs Rüegg, Sprecher der Gesundheitsdi-

rektions. Angehörige von Schwangeren sind offenbar keine Risikopatienten. Laut Rüegg sind im Impfzentrum 700 Personen geimpft worden. Auch andernorts im Kanton hat man bereits mit Impfungen begonnen. «Es ist genügend Impfstoff vorhanden», sagt Rüegg. Dieser ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings Risikopatienten vorbehalten. Auf der Homepage des

Bundes www.pandemia.ch kann man überprüfen, ob man dazugehört. Ab Dezember sollten Dosen für alle Impfwilligen vorhanden sein.

Laut Felix Dinkelmann, Leiter des Schulärztlichen Dienstes des Kantons Zürich, «dämpft die Schweinegrippe derzeit dahin». Er habe keine Häufung festgestellt und will daher nicht von einem Anstieg sprechen. Es sind

ihm derzeit auch keine weiteren Schulen bekannt, die ihren Unterricht nicht mehr aufrechterhalten können. «Allerdings ist es klar, dass der Verlauf der Schweinegrippe etwa viermal weniger Komplikationen aufweist als der Verlauf der saisonalen Grippe.»

Anstieg in der Region

Hausarzt Peter Ritzmann erkennt einen klaren Anstieg der Fälle im nördlichen Teil des Kantons. In seiner Praxis in Feuerthalen sei die Schweinegrippe ein grosses Thema. Der Präsident des Hausarztvereins der Bezirke Winterthur und Andelfingen kritisiert, dass zu wenig Impfstoff vorhanden ist. «Es wäre schön gewesen, wenn wir schon jetzt alle hätten impfen können.» Für Urs Rüegg von der Gesundheitsdirektion ist aber klar: «Wir wollten den vorhandenen Impfstoff nicht zurückbehalten.» ELISABETTA ANTONELLI

Im Spital Winterthur wird geimpft

«Personen, die sich impfen lassen wollen, sollen sich an den Hausarzt wenden», heisst es in einer Mitteilung der Stadt Winterthur. Ab nächstem Montag sollen die Arztpraxen mit Impfstoff gegen das H1N1-Virus versorgt sein. Geimpft werden vorerst auch in Winterthur nur Risiko-

patienten. Sollten sich diese bereits früher impfen lassen wollen, besteht am Kantonsspital ein Angebot wochentags von 14 bis 17 Uhr.

Die Schweinegrippe legt Winterthurs Schulen derzeit nicht lahm. Laut Stadtrat Michael Künzle sind nur einzelne Fälle bekannt. (ea)